

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:  
Samstag, 13. März**

**Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf**

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

## Inhalt

Quellenverzeichnis .....	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages .....	15
Anhang .....	16
Quellenkritische Kategorien.....	16
Medienverzeichnis.....	18
Personenverzeichnis .....	19

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 13.03.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

*Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis*: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Samstag, 13. März, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 17.10.2023), <https://www.quellen-weisse-rose.de/maerz/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammerzusätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

*Hinweise* auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen ([buch@martin-kalusche.de](mailto:buch@martin-kalusche.de)).

*Erstausgabe*: 25.06.2023

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 25.06.2023 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

## Quellenverzeichnis

E01	Vernehmung von Robert Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943 .....	5
E02	Vernehmung von Magdalena Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943 .....	8
N01	Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943 .....	10
N02	Brief von Clara Huber an ihren Mann am 13.03.1943 .....	13



E01 Vernehmung von Robert Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943<sup>1</sup>

f. 7<sup>r</sup>

7

Ulm, den 13. März 1943.

Aus Polizeihaft vorgeführt erscheint

Robert S c h o l l ,  
geb. 13.4.1891 in Steinbrück  
5 Kr. Schwäb. Hall, evang., verh.,  
Wirtschaftsberater, wohnhaft Ulm,  
Münsterplatz 33 /2

und machte auf Befragen, zur Wahrheit ermahnt folgende Angaben:

"Einige Tage vor der Verhaftung meiner Kinder Sofie und  
10 Hans Scholl, war meine Tochter Sofie letztmals etwa 8 Tage  
bei uns in Ulm zu Besuch. Während dieser Zeit erzählte mir  
Sofie u.a., in München seien (eine nähere Zeit gab sie nicht  
an) Flugblätter gegen Hitler verbreitet worden. Ausserdem  
seien in den Strassen von München Aufschriften angebracht  
15 worden mit dem Text: "Nieder mit Hitler". Weil mir bekannt  
war, dass meine Kinder Sofie und Hans dem heutigen Staat  
nicht sympathisch gegenüber standen, sagte ich Sofie: "Aber  
Ihr, lasst Euch ja in nichts ein, wir stehen sowieso im Vorder-  
grund." Damit wollte ich sagen, meine Kinder sollten sich in  
20 nichts einlassen, zumal ich selbst wegen Verg. gg. das Heim-  
tückegesetz im Jahr 1942 mit 4 Monaten Gefängnis bestraft wor-  
den bin und im Falle eines Vorkommnisses politischer Art zu  
leicht der Verdacht auf sie - meine Kinder - fallen könne.  
Ich versichere, dass<sup>ich</sup> keine Ahnung davon hatte, dass meine Kinder  
25 Hans und Sofie mit der Verbreitung der Flugblätter etwas  
zu tun hatten. Von der Verhaftung der Kinder in München  
erfuhr ich glaubw~~er~~ich, am 19. 2.1943 durch Otto Aicher, der in  
dieser Sache gleichfalls vorübergehend in Haft genommen worden  
war. Aicher fuhr nach seiner Haftentlassung sofort von München  
30 nach Ulm und erzählte uns von dem Vorgefallenen, wobei der er-  
wähnte Hans und Sofie hätten in der Universität in München  
Flugblätter verteilt, seien ertappt und festgenommen wor-  
den. Er habe Hans kurz im Vernehmungszimmer bei der Staats-  
polizei in München gesehen, allerdings nicht mit ihm gesprochen,  
35 Hans sei sehr ruhig gewesen, woraus er schliesse, dass die  
Angelegenheit nicht so schlimm sein könne. Wenn ich von Aicher  
nicht diese beruhigende Mitteilung erhalten hätte, wäre ich  
sofort nach München gefahren, um mich nach den näheren Umständen  
zu erkundigen. Am Montag, den 22.2.43 fu~~h~~hr ich mit meiner Frau  
40 und meinem Sohn Werner nach München, um mich bei der Staatspoli-

<sup>1</sup> Vernehmung von Robert Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart/Außendienststelle Ulm, vom 13.03.1943, BArch, R3018/1704, Bd. 6, f. 7f.

f. 7<sup>v</sup>

- 2 -

zei zu informieren.

Am gleichen Tag, wie ~~auch~~ Aicher, kam die Studentin Traute  
Lafrenz in den späten Nachmittagsstunden, noch vor 6 Uhr (18 Uhr)  
5 von München nach Ulm und ~~teilte~~ ~~ungefähr~~ folgendes mit: "In  
Universität sind gestern Flugblätter abgeworfen worden. Die  
Universität wurde daraufhin sofort geschlossen, alle Stu-  
denten wurden durch Beamte der Geheimen Staatspolizei kon-  
trolliert, allein die beiden Scholls wurden abgeführt (fest-  
10 genommen).  
"Soviel mir bekannt ist, fuhr die Lafrenz eigens  
zu dem Zweck hierher, um uns über die erwähnten Vorkommnisse  
zu unterrichten. Hier möchte ich erwähnen, dass die Lafrenz  
seit etwa 2 Jahren mit meinen Töchtern Inge und Sofie be-  
freundet ist und sich im vorigen Jahre etwa 4 - 5 Wochen  
15 bei uns in Ulm aufhielt, bei welcher Gelegenheit sie sich  
bei uns im Büro nützlich machte. Wann d.h. um welche Zeit  
die Lafrenz am 19.2.43 mit dem Zug von München ankam, weiss  
ich nicht. Die Lafrenz blieb damals ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~  
~~xxxxxxx~~ bis zum Montag früh (22.3.43) bei uns und fuhr  
20 einen Zug früher als meine Frau und ich mit ~~dem~~ meinem Sohn  
Werner nach München. Beide fuhren voraus, weil sich Werner  
in München in Zivil umkleiden wollte und er seine Zivil-  
kleider in einem Koffer mit sich führte.

Meine Kinder und zwar alle, unterhalten schon seit Jahren  
25 freundschaftliche Beziehungen mit dem Kunstmaler Wilhelm  
Geyer, wohnhaft in Ulm in der Nähe des Karlsplatzes. Meines  
Wissens ist die Freundschaft in der Hauptsache auf das Kunst-  
interesse meiner Kinder zurückzuführen. Bekannt ist mir ferner,  
dass Geyer neben seinem Atelier in Ulm auch ein solches in  
30 München unterhielt und zeitweilig in Ulm und München tätig  
ist. Wenn ich mich recht erinnere, kam Geyer am Samstag,  
den 20.2.43 zu uns in die Wohnung und brachte vor, er habe  
seinen Schlüssel zum Münchener Atelier meinen Kindern Hans  
und Sofie in Verwahrung gegeben, habe am gleichen Tage den  
35 Schlüssel abholen wollen, es sei aber niemand zu Hause ge-  
wesen, weshalb er wieder unverrichteter Dinge ~~xxxx~~ habe  
nach Hause fahren müssen. Er erzählte weiter, in München  
gehört zu haben, ein Student und ein Mädchen hätten in  
der Universität in München Flugblätter heruntergeworfen.  
40 Ob Geyer um diese Zeit schon wusste, dass es sich hier um  
Hans und Sofie gehandelt habe vermag ich nicht anzugeben.  
Bei der Unterredung mit Geyer war meines Wissens die Lafrenz  
zugegen.

f. 8<sup>r</sup>

- 3 -

Die Besprechung zwischen Geyer , meiner Frau und mir 8  
war von kurzer Dauer höchstens einige Minuten. Dass Geyer  
und Lafrenz miteinander oder am gleichen Tag von München nach  
5 Ulm fahren, ist unmöglich, denn Lafrenz kam schon an einem  
Tag vorher hier an.

Aufgenommen:

*Mohr*

KOS.

S.g.u.u.:

t. *Robert Scholl*.....

10

Anwesend:

*Müller*

Kanzleiangestellte.

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Unmittelbarer Urheber ist Robert Mohr als Vernehmer, mittelbarer Urheber Robert Scholl als vernommene Person. Die Quelle entsteht am 13.02.1943, entweder im Ulmer Polizeigefängnis, Frauengraben 4, oder in der Außendienststelle der Geheimen Staatspolizei Stuttgart im Neuen Bau am Ulmer Münsterplatz. Ausführend tätig ist eine Kanzleiangestellte namens Müller. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention der vernommenen Person*: Der seit 27.02.1943 (»Sippenhaft«) inhaftierte Scholl ist einerseits zur Kooperation mit der Gestapo gezwungen, andererseits gibt es vermutlich ein gewisses, im Rahmen der herrschenden Umstände mögliches, Vertrauensverhältnis zu dem vernehmenden Beamten. ◻ *Zu Faktizität* vgl. QWR 20.02.1943, E17, und QWR 22.02.1943, E45. ◻ *Relevanz*: I.

E02 Vernehmung von Lina Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943<sup>2</sup>

f. 9<sup>r</sup>

Ulm, den 13. März 1943. 9

Aus Polizeihaft vorgeführt erscheint

Magdalena S c h o l l geb. Müller,  
geb. 5.5.81 in Künzelsau/Kocher, zul.  
5 wohnhaft in Ulm, Münsterplatz33/2

und machte auf Befragen, zur Wahrheit ermahnt folgende  
Angaben:

"Eingangs meiner Vernehmung möchte ich hervorheben, dass  
ich von der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern sei-  
10 tens meiner Kinder Hans und Sofie keine Ahnung hatte. Kurz  
vor ihrer Verhaftung hielt sich meine Tochter Sofie mehrere  
Tage bei uns in Ulm auf. Dabei erzählte sie uns u.a., in  
München seien Hetzparolen gegen den Führer in den Strassen  
angeschmiert worden. Soviel ich mich noch erinnere sollen  
15 diese Parolen "Nieder mit Hitler" oder so ähnlich gelautes  
haben. Auch das Wort "Freiheit" sei angeschrieben worden.  
Von Flugblättern war dabei überhaupt nicht die Rede.

Am Tage nach der Festnahme von Hans und Sofie in den  
Abendstunden, vielleicht gegen 18 Uhr, kam Traute Lafrenz  
20 von München zu uns nach Ulm. Sie erzählte uns, in der Uni-  
versität in München seien Flugblätter abgeworfen worden,  
worauf Hans und Sofie verhaftet worden seien. Über die Gründe  
der Verhaftung der beiden konnte sich die Lafrenz keine Vor-  
stellung machen. Nach meiner Überzeugung waren der Lafrenz  
25 die tatsächlichen Vorgänge und Umstände unbekannt. Am gleichen  
Abend kam auch Otto Aicher zu uns in die Wohnung, der mitteilte,  
er habe am Tage der Verhaftung von Hans und Sofie, diese in  
ihrer Wohnung in München, Franz-Josef-Str. 13, aufsuchen wollen.  
In der Wohnung hätten sich um diese Zeit Kriminalbeamte be-  
30 funden, die ihn verhaftet hätten. Auch Aicher hat bestimmt  
von der Sache keine Ahnung, denn er erwähnte uns gegenü-  
ber, er halte die Sache nicht für schlimm, was uns eigentlich  
sehr beruhigt hat.

Der Kunstmaler Geyer aus Ulm, der in München ein Atelier  
35 unterhält, kam meines Wissens am Samstag, den 20.02.43 nach-  
mittags gegen 16 Uhr zu uns. Er berichtete, dass er gerade  
von München komme, er habe bei Hans und Sofie seinen Atelier-  
schlüssel abholen wollen, deren Wohnung aber trotz verschie-  
dener Versuche immer wieder verschlossen vorgefunden d.h.  
40 es sei niemand zu Hause gewesen. Schon in München musste Geyer

<sup>2</sup> Vernehmung von Magdalena Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle Stuttgart/Außendienststelle Ulm, vom 13.03.1943, BAArch, R3018/1704, Bd. 6, f. 9.



soviel ich weiss von einer ihm bekannten Studentin erfahren haben, dass Hans und Sofie verhaftet waren.

f. 9<sup>v</sup>

- 2 -

Zur Berichtigung des Vorherigen möchte ich bemerken, dass ich nicht mehr genau weiss, ob uns Geyer davon Mitteilung machte, dass Hans und Sofie verhaftet seien. Ich halte es sogar  
5 für möglich, dass er der Meinung war Sofie und Hans deshalb nicht angetroffen zu haben, weil sie sich um diese Zeit unter Umständen bei uns in Ulm aufhalten könnten. Die Ereignisse haben sich in diesen Tagen derart überstürzt, so dass ich heute mich an Einzelheiten nicht mehr so genau erinnern kann. Dagegen  
10 weiss ich ~~bestimmt~~, dass die Lafrenz schon einen Tag bei uns war bevor Geyer zu uns kam. Ich möchte mich hier nicht festlegen, denn es wäre möglich, dass Lafrenz und Geyer an ein und demselben Tag zu uns kamen. Bestimmt habe ich jedoch in  
15 Erinnerung, dass die Lafrenz zuerst da war. Mit welchen Zügen ~~xxx~~ Lafrenz und Geyer in Ulm ankamen ist mir unbekannt. Die Besprechung zwischen Geyer und uns dauerte noch einige Minuten.

Aufgenommen:

S.g.u.u.

*Mohr*

t. Magdalena Scholl.....

20 KOS.

Anwesend:

*Müller*

Kanzl.Angestellte.

Quellenkritische Hinweise. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschriften). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll. ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Unmittelbarer Urheber ist Robert Mohr als Vernehmer, mittelbare Urheberin Lina Scholl als vernommene Person. Die Quelle entsteht am 13.02.1943, entweder im Ulmer Polizeigefängnis, Frauengraben 4, oder in der Außendienststelle der Geheimen Staatspolizei Stuttgart im Neuen Bau am Ulmer Münsterplatz. Ausführend tätig ist eine Kanzleiangestellte namens Müller. ◻ *Zu Rolle, Perspektive und Intention und Faktizität* vgl. QWR 20.02.1943, E18. ◻ *Relevanz*: I.

N01 Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei München am 13.03.1943<sup>3</sup>

f. 23<sup>r</sup>

23

II A/So.

München, den 13.März 1943.

V e r n e h m u n g .

Aus der Haft vorgeführt, machte Alexander S c h m o r e l l, Personalien bekannt, ergänzend noch folgende Angaben:

5 " Wenn mir vorgehalten wird, dass ich bei den früheren Vernehmungen hinsichtlich der Fahrt von München nach Stuttgart unklare bzw. unvollständige Angaben gemacht haben soll, so will ich wahre Aussagen machen:

Jch erinnere mich jetzt, dass ich nach meiner Rückkehr vom Osteinsatz 2 Wochen Sonder-Urlaub bekommen habe. Wahr -  
10 scheinlich habe ich während dieses Urlaubs den Scholl in Ulm besucht. Jch war jedenfalls 5-7 Tage von München abwesend. Von Ulm aus fuhren wir (Hans Scholl und ich ) nach Stuttgart, um dort einen gewissen G r i m m i n g e r zur Hergabe von Geld  
15 aufzusuchen. Wenn ich früher angegeben habe, dass wir diese Fahrt im Januar 1943 unternahmen, so ist das nicht zutreffend, denn ich glaube mich jetzt erinnern zu können, daß das bestimmt im November 1942 gewesen ist, also kurz nach meinem Osteinsatz. Über Weihnachten und Neujahr 1942/43 war ich in München. Für  
20 die Dauer meines Aufenthalts in Ulm habe ich ausschließlich in der Wohnung der Eltern des Scholl übernachtet. Jch war die meiste Zeit mit Hans Scholl beisammen und haben uns vielfach mit dem Gedanken getragen, wieder einmal ein Flugblatt herauszugeben, um das Volk für unsere Jdeen zu gewinnen. Die Fahrt von  
25 Ulm nach Stuttgart haben wir in der Weise ausgeführt, daß wir morgens von Ulm abgefahren und abends wieder dorthin zurückgekommen sind, ohne in Stuttgart übernachtet zu haben. Auf Grimminger zu sprechen gekommen, sagte mir Hans Scholl, daß uns dieser Mann, den er gut kenne, vielleicht mit Geld aushelfen würde. Weiter hat sich Hans Scholl über Grimminger nicht ausgelassen. Bei Grimminger in Stuttgart angekommen, haben wir ihm offen zu erkennen gegeben, daß wir staatsfeindliche Flugblätter herstellen und verbreiten möchten und dazu Geld bräuchten. Grimminger hat uns bei diesem Besuch kein Geld gegeben, sondern ge -  
30 sagt, dass er augenblicklich keines habe und Scholl später wieder nachfragen könnte, was er dann etwa 2 Wochen später auch mit Erfolg getan hat. Scholl hat von Grimminger 500.-RM. bekommen.

<sup>3</sup> Vernehmung von Alexander Schmorell durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, vom 13.03.1943, RGWA, 1361-1-8808, f. 23f (CHRAMOW 2013, 139-143).

Unter welchen Voraussetzungen Grimminger dem Scholl diesen Geld-

-/-

f. 23<sup>v</sup>

betrag übergeben hat, weiss ich nicht, weil ich bei dem 2. Besuch nicht dabei war. Sophia Scholl hat mir von diesen 500.-RM. glaublich 50.-RM. Für meine Ausgaben in Höhe von etwa 230.-RM. zu rückerstattet. Von Hans Scholl weiss ich, dass Grimminger mit einer Jüdin verheiratet ist.

Frage:

Wer war an den Besprechungen in der Wohnung der Eltern des Scholl in Ulm alles beteiligt?

Antwort:

Hinsichtlich des Zeitpunktes wäre vorweg zu sagen, dass nicht die Weihnachtszeit, sondern der November 1942 in Frage kommt, weil ich um die Weihnachtszeit ,bezw.um Neujahr nicht nach Ulm gekommen bin. Außerdem haben wir zu unseren Besprechungen niemals die Eltern der Geschwister Scholl beigezogen, sondern haben es streng vermieden, den Eltern und der Jnge Scholl etwas von unseren Plänen zu sagen. Jch erinnere mich, dass einmal an unseren Besprechungen auch der Gymnasiast Hans H i r z e l von Ulm teilgenommen hat. Soviel ich mich noch erinnere, haben wir diesen Hirzel in groben Umrissen in unseren Plan, eine andere Regierungsform herbeizuführen, eingeweiht und ihn um seine Mitarbeit angegangen. Eine ablehnende Haltung hat Hirzel dazu jedenfalls nicht eingenommen. Jch kann mich aber an den Wortlaut seiner Stellungnahme heute nicht mehr genau erinnern. Hirzel ging nach dieser Besprechung wieder weg. Jch habe ihn seither nicht mehr gesehen und mit ihm auch keine Verbindung ~~xxxxxx~~ unterhalten.

Frage:

Wer war außerdem noch an diesen Besprechungen in Ulm beteiligt, denn es wird behauptet, daß auch ein Angehöriger der Luftwaffe, etwas 170-172 cm groß, schlank, dunkelbraune Haare, längliches gerötetes Gesicht, damals in der Wohnung des Scholl anwesend war?

Antwort:

Jch kann mich nicht erinnern, dass während meines Aufenthalts in dieser Wohnung auch ein Angehöriger der Luftwaffe dorthin gekommen wäre und sich an unserer Besprechung beteiligt hätte. Wohl fällt mir ein, daß einmal, als Hans Scholl und ich ausgegangen waren, jemand nach Hans Scholl gefragt haben soll. Ob es sich dabei um einen Wehrmachtsangehörigen oder um eine Zivilperson gehandelt hat, vermag ich nicht anzugeben, denn ich habe darüber Näheres nicht erfahren. An den Gymnasiasten Hirzel kann ich mich noch gut erinnern. Wenn bei dieser Aussprache der

-/-

f. 24<sup>r</sup>

24

betr. Wehrmachtsangehörige dabei gewesen wäre, würde ich mich bestimmt noch an diesen Mann erinnern können. Weil mir aber eine solche Erinnerung fehlt, glaube ich mit Bestimmtheit angeben zu können, dass wir (Hans und Sophia Scholl, Hirzel und ich) in  
5 Gegenwart dieses Wehrmachtsangehörigen unsere umstürzlerischen Pläne nicht entwickelt haben. Ich kann mich an das Dazwischenkommen eines solchen Mannes nicht erinnern und auf diese Weise auch keinen Hinweis gebe, wie er heissen könnte. Wenn ich da -  
10 zu in der Lage wäre, würde ich es offen und frei voraussagen, wer da in Frage kommt. Da Hans Scholl in der Folgezeit niemals von diesem fraglichen Wehrmachtsangehörigen etwas verlauten ließ, dürfte feststehen, dass er von unserem Plan kein Wissen hatte und eine Mitarbeit voll und ganz ausscheiden muß, da mir sonst etwas davon bekannt sein müßte.

15 Ich kann keine Personen mehr nennen, die von meiner Straftat ein Wissen gehabt haben könnten. Ich habe schon bisher die volle Wahrheit gesagt und bin nun nicht mehr in der Lage, einen weiteren Personenkreis namhaft zu machen. "

Aufgenommen:

Vorgelesen u. unterschrieben :

20 Schmauß, KS.

Alexander Schmorell

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschriften). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Foliiierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber sind Ludwig Schmauß als Vernehmer und Alexander Schmorell als Beschuldigter. Die Quelle entsteht am 13.03.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Vernehmer: Fortsetzung der Ermittlungen gegen Schmorell, Eugen Grimminger, Hans Hirzels und Unbekannt.<sup>4</sup> Beschuldigter: Alexander Schmorell belastet sowohl Eugen Grimminger als auch Hans Hirzel in einem für diese gefährlichen Maß. ◦ *Transparenz*: I, III. ◦ *Faktizität*: IIa. ◦ *Relevanz*: I.

<sup>4</sup> Vgl. QWR 12.03.1943, E01.

N02 Brief von Clara Huber an Kurt Huber am 13.03.1943<sup>5</sup>

*Gräfelfing, 13.3.43.*

*Mein lieber Kurt!*

*Hab‘ vielen herzlichen Dank für Deinen Sonntagsgruß! Heute sollst Du nun einen von uns bekommen. Ich kam leider nicht eher dazu, Dir zu schreiben. Birgit hat Dir ja geschrieben. Birgit hat sich bei dem Fliegerangriff wieder etwas erkältet u. liegt nun*  
5 *seit Mittwoch im Bett. Es geht ihr aber schon wieder besser, am Montag will sie wieder zur Schule. Der Angriff war wohl diesmal der stärkste – bis jetzt. Gräfelfing blieb zwar verschont, doch zwei Fenster in unserem Treppenhaus zerbrachen durch den furchtbaren Druck.*

*Es tut mir so leid, daß ich Dich immer noch nicht sprechen darf oder wenigstens sehen. Es wäre einem manches leichter. Birgit will dann auch mitkommen, wenn es erlaubt wird. Es wird mir zwar immer versichert, daß es Dir gesundheitlich gut geht. Das ist mir eine große Beruhigung. – Den grauen Anzug bringe ich Dir voraussichtlich nächste Woche. Hast Du sonst keinen Wunsch?*

*Von der Deutschen Akademie kam eine dringende Anfrage, wegen der Buchbesprechung Psychobiologie von Lungwitz. Hast Du schon darüber was geschrieben und in einer Mappa vielleicht reingelegt. Vielleicht darf ich es Dir doch einmal bringen. Du hättest jetzt wahrhaftig dazu Zeit. Von Leibniz will ich ganz schweigen, doch ich gebe die Hoffnung nicht auf, eines Tages werde ich Dir doch die ganze Arbeit bringen dürfen zum fertig stellen.*

*Von Birgit, Hanni, Hedwig u. Rosemarie viele herzliche Grüsse, besonders von Deiner Clara.*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Der Polizeizensur unterliegender Brief aus der Haft an Angehörige. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Clara Huber verfasst die Quelle am 13.03.1943 im Münchner Polizeigefängnis in der Ettstraße, nicht in ihrer Wohnung in Gräfelfing (Z. 1). ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Aufrechterhaltung des Anscheins eines Familienlebens unter den Bedingungen von (verschwiegener) Polizeihaft und Zensur;<sup>6</sup> Information und emotionale Unterstützung des Adressaten; wissenschaftliches Arbeiten in der Haft, Alltagsorganisation. ◻ *Relevanz:* I.

<sup>5</sup> Brief von Clara Huber an Kurt Huber vom 13.03.1943, abgedruckt in W. HUBER 2018, 179. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

<sup>6</sup> Vgl. dazu QWR 06.03.1943, N02, sowie W. HUBER 2018, 83ff.

## Ereignisse des Tages<sup>7</sup>

Robert Mohr, der eigens dafür aus München angereist ist, vernimmt Robert und Lina Scholl.<sup>8</sup> Auf eine Vernehmung der ebenfalls inhaftierten Töchter Inge und Elisabeth wird augenscheinlich verzichtet.

Ludwig Schmauß vernimmt Alexander Schmorell, der Eugen Grimminger und Hans Hirzel belastet.<sup>9</sup>

Clara Huber schreibt ihrem Mann.<sup>10</sup>

Die Gestapo München ersucht die Kollegen in Berlin nochmals per Fernschreiben um Amtshilfe: Es geht um die Berliner Kontaktpersonen von Falk Harnack Inge Havemann (Schwester) und Wulf Auerbach (Neffe).<sup>11</sup>

\*

<sup>7</sup> Aufgrund der Quellenlage ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

<sup>8</sup> Vgl. E01 u. E02.

<sup>9</sup> Vgl. N01.

<sup>10</sup> Vgl. N02.

<sup>11</sup> Vgl. QWR 19.03.1943, E04.

## Anhang

### Quellenkritische Kategorien

#### Typus

*Leitfrage:* Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

#### Gattung und Charakteristik

*Leitfrage:* Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

*Beispielantworten:* Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

#### Zustand

*Leitfragen:* Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

*Beispielantworten:* Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

#### Sekundäre Bearbeitung

*Leitfrage:* Wurde die Quelle nachträglich verändert?

*Beispielantworten:* Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistiftanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

#### Urheberschaft

*Leitfrage:* Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

*Beispielantworten:* Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7<sup>v</sup> Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

#### Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

*Leitfrage:* Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

*Beispielantworten:* Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

#### Rolle, Perspektive und Intention

*Leitfrage:* Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

*Beispielantworten:* Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

#### Transparenz

*Leitfrage:* Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.  
*Beispielantwort:* Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.  
*Beispielantwort:* Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.  
*Beispielantwort:* Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

### **Faktizität**

*Leitfrage:* Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt<sup>12</sup> angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.  
*Beispielantwort:* Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.  
*Beispielantwort:* Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.  
*Beispielantwort:* Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

### **Relevanz**

*Leitfrage:* Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).  
*Beispielantwort:* Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).  
*Beispielantwort:* Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.  
*Beispielantwort:* Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

<sup>12</sup> Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.



Martin Kalusche (Ed.) ▫ Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Samstag, 13. März (Fassung vom 17.10.2023)

## Medienverzeichnis

*Huber, Wolfgang* (Hg.): Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage, München 2018. [W. Huber 2018]

## Personenverzeichnis

Aicher, Otl	Lafrenz, Traute	Schmauß, Ludwig
Geyer, Wilhelm	Leibniz, Gottfried Wilhelm	Schmorell, Alexander
Grimminger, Eugen	Lungwitz, Hans	Scholl, Hans
Grimminger, Jenny	Mohr, Robert	Scholl, Inge
Hirzel, Hans	Müller [Kanzleiangestellte Gestapo Ulm]	Scholl, Lina
Hitler, Adolf	Schlickenrieder, Hanni	Scholl, Robert
Huber, Birgit	Schlickenrieder, Hedwig	Scholl, Sophie
Huber, Clara	Schlickenrieder, Rosemarie	
Huber, Kurt		

